

bearbeitet von
Ute Joest

Wasser

Freier Zugang zu sauberem Wasser ist ein Menschenrecht und für alle Lebewesen unabdingbar. Der Gotthard ist geprägt von Wasser. Als Wasserschloss ist er europäischer Trinkwasserspeicher. Hier entspringen Rhone, Reuss, Rhein, Ticino und fliesen durch Europa. Diese Üppigkeit des Wassers kontrastiert mit dem Fehlen von sauberem Wasser andernorts.

(...)

Wasser ist kostbar

Und trotzdem entbehrt der Umgang mit Wasser vielfach jeder Sorgfalt. Das Fahrrad gehört nicht ins Wasser. Es steht hier (Anm. d. Red.: Der Text wird begleitet vom Foto eines Velos, über dem Fische schwimmen) als Beispiel von bewusster Wasserverschmutzung.

Es gibt schlimmere Verschmutzungen als alte Fahrräder. Verschmutzungen, die für Pflanzen, Tiere und Menschen gefährlich sind, die sogar tödlich sein können.

Haben Sie gewusst, dass im Meer fünfhundertmal mehr Plastik-Teile schwimmen als Plankton? Fünfhundertmal mehr. Fische, Raubvögel und Meeressäuger fressen Plastik-Teile ungewollt zusammen mit ihrer natürlichen Nahrung. Verdaubar sind die Teile nicht. Wenn sie mit dem Kot nicht ausgeschieden werden können, verkürzen sie das Leben der Tiere. Es gibt Verschmutzungen, die Sie mit dem Auge nicht sehen. Sichtbare Verschmutzungen schaden der Wasserqualität oft weniger als unsichtbare Verschmutzungen.

In der Schweiz haben wir ein ausgeklügeltes, nahezu flächendeckendes Kanalisationssystem mit Kläranlagen, die fast jede Verschmutzung aus Industrie und Haushalten reinigen können. In den sechziger Jahren war das Baden in vielen Schweizer Seen verboten, weil die Wasserqualität zu schlecht war. Mittlerweile verlangen Berufsfischer buchstäblich nach mehr Dreck in den Seen, weil die Fischbestände nicht genügend Nahrung finden und drastisch kleiner geworden sind.

Also alles in Ordnung? Nein. Rückstände aus Medikamenten zum Beispiel können Kläranlagen nicht rausfiltern. Sie gelangen in den Wasserkreislauf. Nicht nur Menschen werden mit Medikamenten behandelt, sondern auch Tiere. Antibiotikarückstände aus der Kälberzucht gelangen mit der Jauche aufs Feld und versickern dort zurück ins Grundwasser. Diese Rückstände können Konsequenzen für Pflanzen, Tiere und Menschen haben. Konsequenzen, die wir noch nicht absehen können.

(...)

Klima

Eindrückliche Wolkenformationen und abrupte Wetterwechsel zeigen den Gotthard als Wetter- und Klimascheide. Die Auswirkungen des Klimawandels sind in den Alpen spürbar. Gletscher schmelzen, Permafrostböden tauen auf und Naturkatastrophen nehmen zu. Die Aktivität des Menschen verändert das Klima. Im Anthropozän, dem Zeitalter des Menschen, sind Verantwort-

Ein Buch über eine neu zum Leben erwachte grosse Festung und eine **Erzählung aus Bildern, Licht und Ton**

SASSO SAN GOTTARDO – DAS ZWEITE LEBEN DER GOTTHARDFESTUNG

Den Grund für ein Buch über eine Themenwelt, die vom sinnlichen Erleben, von Geräuschen und atmosphärisch dichten Räumen lebt, erklärt Martin Immenhauser im Vorwort: "Wäre Sasso San Gottardo bloss ein Themenpark mit dem Ziel, Erlebnisse zu schaffen, so könnte ein solches Buch allenfalls den Anspruch eines Andenkens an den Besuch auf dem Gotthard erheben. Sasso San Gottardo ist mehr als das. Das Erlebnis ist hier nicht das Ziel, sondern das Mittel, um den Zugang zu den Themen von Sasso San Gottardo zu schaffen. Wir wünschen uns, dass der Besuch nachwirke." Das Buch bietet deshalb eine Vertiefung von Sasso

San Gottardo und rege gleichzeitig dazu an, sich immer wieder mit dem nachhaltigen Umgang mit unseren Lebensgrundlagen auseinanderzusetzen. Eines könne es jedoch nicht: den Besuch der Themenwelt von Sasso San Gottardo ersetzen.

Unseren Lesern stellen wir Auszüge aus *Wasser* und *Klima* vor, die dem Kapitel *Themenwelt* entstammen – sowie einen Ausschnitt aus *Anton das Plankton* aus dem Abschnitt *Für die Kinder und Junggebliebenen*. Denn auch für diese ist das neu erschienene Buch mit Texten auf Deutsch und Italienisch spannend und lehrreich. Und zugleich unterhaltsam.

Die Autoren

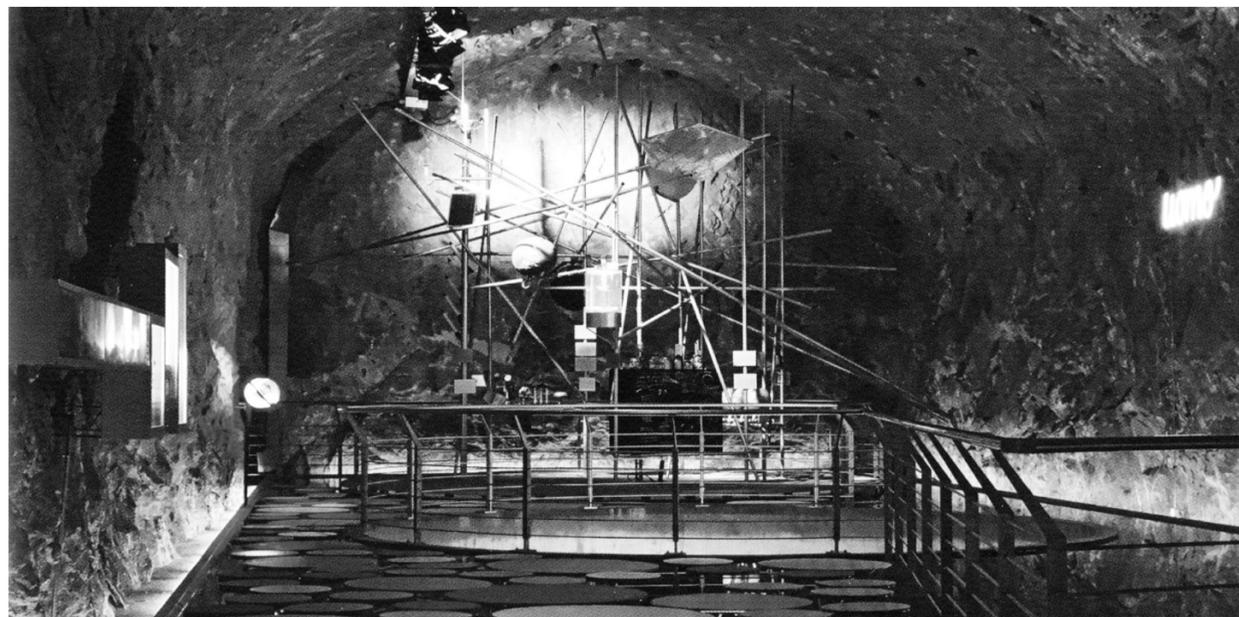
Lisa Humbert-Droz, Studium der Medien- und Kommunikationswissenschaften. Managing Partner bei Humbert Partner AG in Bern, Projektmanagement und Architektur. Sie betreut eine Fülle unterschiedlicher Projekte und Einrichtungen und war stellvertretende Ausstellungsleiterin der Expo.02. Kuratorin der Themenwelt von Sasso San Gottardo.

Martin Immenhauser, Dr. iur., Rechtsanwalt in Bern, ist seit 2004 Präsident des Stiftungsrats der Fondazione Sasso San Gottardo. Studium in Bern und Basel, Forschungstätigkeit an der Universität Bern und am Max-Planck-Institut in Hamburg, letzter Kommandant des Artilleriewerks Sasso da Pigna. Kurator der Historie von Sasso San Gottardo.

Ihr gemeinsames Werk "Sasso San Gottardo. Das zweite Leben der Gotthardfestung" fasst sich mit einem Thema, das alle angeht – und einem Ort, der niemanden unberührt lässt. Es erzählt ein Stück Schweiz neu.

Das Buch

Am Ort der Mythen, Sagen und der Legenden, dort, wo die Menschen den Teufel Brücken bauen liessen, ist eine der grössten Festungen der Schweiz zu neuem Leben erwacht. Die thematische Ausstellung von "Sasso San Gottardo" verknüpft die Elemente der Gotthardregion zur gemeinsamen Frage: Welche Bedeutung haben Wasser, Mobilität, Lebensraum, Wetter, Klima, Energie und Sicherheit für uns Menschen? Zudem lüftet die Festung Sasso da Pigna aus dem Zweiten Weltkrieg ihr Geheimnis. Dieser denkmalgeschützte Teil von Sasso San Gottardo erzählt, wie die Menschen einst im Berg gelebt haben, und zeigt die Hintergründe der Entstehung dieser Festung. "Sasso San Gottardo" ist eine Erzählung aus Bildern, Licht und Ton. "Sasso San Gottardo. Das zweite Leben der Gotthardfestung" von Lisa Humbert-Droz und Martin Immenhauser (Herausgeber, im Auftrag der Fondazione Sasso San Gottardo), Werd Weber Verlag AG/Thun, 112 Seiten, 21 x 27 cm, gebunden, zahlreiche farbige Abbildungen, Deutsch/italienisch, ISBN 978-3-85932-719-1, CHF 58.-.



Starke Eindrücke in der Klima-Kaverne

tung in Klimafragen und soziale Fairness gefordert.

(...)

Stellen Sie sich vor, Sie sind im Jahr 2100

Sie hätten gerne eine Gletscherwanderung gemacht. Das geht nicht mehr. Denn die Gletscher in der Schweiz sind weggeschmolzen. Lediglich vom Aletschgletscher und vom Rhonegletscher

sind kümmerliche Überreste geblieben. Diese sind nur noch per Helikopter zu erreichen.

Mitte des 19. Jahrhunderts hat die nacheiszeitliche Vergletscherung der Alpen ihr Maximum erreicht. Seither ziehen sich die Gletscher zurück. Erst langsam, nun immer schneller. Die Klimaerwärmung macht sich bei den Gletschern erst verzögert bemerkbar. Erst schmelzen die

kleinen Gletscher schneller, dann auch die grossen. Das permanente Eis, der Permafrost, welcher den Boden stabilisiert, zieht sich in immer höhere Lagen zurück. Bis Ende dieses Jahrhunderts werden die Gletscher in der Schweiz zu 90 Prozent verschwunden sein. Der Mensch hat es in der Hand, das Schmelzen zu verlangsamen. Im eigenen Interesse.

10 Meter Schnee bilden einen Meter Eis. Dieses Eis ist Voraussetzung dafür, dass das Wasserschloss Schweiz erhalten bleibt. Denn das Schmelzwasser füllt im Sommer unsere Stauseen auf. Je höher sich die Gletscher zurückziehen, desto weniger Schnee bleibt liegen. Je weniger Eis schmilzt, desto weniger füllen sich unsere Stauseen. Wasserkraftwerke werden infolge der

geringeren Wassermenge weniger Strom produzieren können. Ausgerechnet jetzt, wo die Schweiz den Ausstieg aus der Atomenergie plant. Bereits heute berücksichtigt die Investitionsplanung der Energiewirtschaft diese Fakten.

Aber nicht nur das. Unterhalt und Betrieb von Staudämmen, Wasserfassungen und Zuleitungen werden aufwändiger. Zufahrtsstrassen müssen verlängert und vor Steinschlägen geschützt werden. Zieht sich der Permafrost zurück, müssen die Mastfundamente der Bergbahnen, die Gebäudefundamente von Bergrestaurants und Berghütten verstärkt werden. Wanderwege und Bergbäche brauchen erosionshemmende Installationen. Bisher sichere Häuser stehen neu in Lawinenzonen, weil die Wurzeln der Bäume des Schutzwaldes im aufgetauten Boden den Halt verlieren.

Wenn sich das Klima erwärmt, wenn sich Gletscher zurückziehen und Permafrost auftaut, verändern sich die Rahmenbedingungen für Flora und Fauna nachhaltig. Es wird Arten geben, die sich diesen Veränderungen nicht anpassen können; die Biodiversität nimmt weiter ab.

(...)

Für die Kinder und Junggebliebenen

Wir haben für grosse und kleine Kinder nachgeforscht, wer hier im Wasser lebt, und haben ein fröhliches Kerlchen getroffen und Folgendes über ihn erfahren.

Anton das Plankton

Hallo, hallo! Ich bin Anton das Plankton. Ich lebe im Gartenteich von Familie Lolo. Wir sind hier ein richtiges Biotop. Mit mir leben im Teich noch Goldfische, Frösche, Kaulquappen, Algen, Seerosen, Wasserschnecken, Wasserläufer, Libellen und unzählige Pflanzenarten. Wir alle teilen uns das Wasser als Lebensgrundlage.

Ich für meinen Teil bin das kleinste Lebewesen im Teich. Ich bin überhaupt das kleinste Lebewesen, das man sich vorstellen kann. Ich habe 2 Millionen Mal auf einem Teelöffel Platz. Ich bestehe aus nur einer einzigen Zelle und bin für das menschliche Auge so gut wie unsichtbar.

Im Unterschied zu anderen Lebewesen kann ich mich selber fortpflanzen. Aber ich möchte eine Freundin. Am liebsten Marlene. Sie ist auch ein Plankton. Es ist schwierig, eine Freundin zu finden, denn alle Plankton-Frauen sagen: "Du brauchst mich nicht." So bin ich bis heute ein Einzelgänger. Die meiste Zeit lasse ich mich einfach treiben. Mein Freund Robert, der lustige Molch, nimmt mich manchmal auf seinem Rücken mit. Er hat mir sogar einmal das Festland und den Garten von Familie Lolo gezeigt.

Ich ernähre mich von Sonnenlicht und Pflanzen. Wann immer die Sonne scheint, nehme ich ein Sonnenbad. Ausser wenn das spiessige Entenehepaar da ist, dann ist es vorbei mit der Ruhe. Die kommen immer zum Teich und fressen alles, was nicht niert und nagelfest ist. Und sie spenden Schatten für alle Unterwasserbewohner. Die meisten von uns wollen das aber nicht. Wir lieben die Sonne.

(...)